

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

287 (8.12.1906) Drittes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bezahlt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Poststraße 24. Telefon: Nr. 138. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 287. Drittes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 8. Dezember 1906. 26. Jahrgang.

Ueber Sprengstoffe.

Die große Roburit-Explosion in der Nähe von Dortmund leuchtete die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Sprengstoffe. Der Detonator der chemischen Hochschule an der Technischen Hochschule in Wien, Prof. Hans v. Zupnik, gibt darüber in der Wiener Zeit einige orientierende Erläuterungen: Unter Sprengstoff oder Explosiv versteht man solche Körper, die sich leicht und rasch zerlegen und hierbei bedeutende Gas- und Wärmemengen entwickeln. Je schneller diese Zersetzung erfolgt, je „heftiger“ also der Sprengstoff ist, desto größere Kraftwirkungen kann er im allgemeinen ausüben. Das Schwarzpulver — ein Gemenge von Kohle, Salpeter und Schwefel — verhält sich relativ langsam und wird wegen seiner bezugsweise geringen Sprengwirkung immer mehr von anderen, viel stärkeren Sprengstoffen verdrängt.

Die erwähnten Eigenschaften aller Sprengstoffe: rasche Zersetzung, sowie Entwicklung großer Gas- und Wärmemengen, bringen es mit sich, daß alle Explosivstoffe gefährlich sein müssen. Wenn also beim Umgang mit Sprengstoffen keinesfalls jede Gefahr ausgeschlossen werden kann, so zeigen die zahlreichen existierenden Explosive doch sehr verschiedene Grade von Gefährlichkeit, je nachdem sie für Schlag, Stoß, Reibung, Wärme u. s. w. mehr oder weniger empfindlich sind.

In den allergefährlichsten Sprengstoffen gehört das Ammoniumnitrat, das zur Fällung der Jüdischen Revolution diente. Es explodiert bei langsamer Erwärkung schon bei 152 Grad Celsius (nach General-Brilliere Ingenieur H. Sch.) und ist im trockenen Zustand gegen Reibung und Schlag außerordentlich empfindlich, so aber keine Explosion sofort eintritt, sondern über die hierbei entwickelten Gase einen förmlichen Schlag auf die Umgebung aus, der hinreicht, andere trockene Stoffe zum Detonieren zu bringen, worauf eben seine Anwendung zu finden beruht. Ingefahr ebenso gefährlich und gleichfalls zu Fällungen vorgeschlagen ist das Diazobenzolnitrat, das gefährlicher und daher nur in minimalen Mengen zu Spielereien (Knallbombs u. s. w.) oder überhaupt nicht verwendet sind das Knallsilber und das Knallgold.

Die wichtigsten heute in Verwendung kommenden Sprengstoffe sind Nitrocellulose und nitrocelluloseorganische Körper, wie die Nitrocellulose (Schießbaumwolle und Kollobdiumwolle), die auch zur Herstellung von Zellulose und nitrocellulose Verwendung findet, das Nitroglycerin, die verschiedenen Nitrobenzole, Nitroazobenzol, Nitroäure u. s. w.

Das Nitroglycerin, das in den modernen Sprengstoffmischungen sehr häufig Verwendung findet, ist eine ölige Flüssigkeit, die bei 200 Grad Celsius explodiert, aber auch gegen Stoß oder Schlag sehr empfindlich ist. Führt ein Tropfen aus einem Meter Höhe herab, so explodiert er. Das macht dieses Präparat sehr gefährlich, um so mehr, als von einem flüssigen Brennstoff leicht einzelne Tropfen verschüttet werden können. Um die Gefahr der Detonation zu verringern, wird heute das Nitroglycerin entweder von porösen Körpern (hauptsächlich Nieselsäure) aufgesaugt, in Anwendung gebracht, wodurch man das Dynamit (auch Schießbaumwoll-Dynamit) erhält; oder es wird mit Schießbaumwolle (gemacht), die hierbei zu einer Gallerte anquillt (Sprenggelatine). Beide sind gegen Stoß relativ wenig empfindlich und verringern daher die Gefahr wesentlich. Beim Schießbaumwoll-Dynamit kann jedoch durch Feuchtwerden oder Feuern die Empfindlichkeit sehr gesteigert werden. In beiden Fällen schmilzt das Nitroglycerin aus, und diese Tropfen werden dann nur schwer und sehr langsam wieder aufgesaugt. Aus diesem Grunde müssen geforenen Dynamitpatronen äußerst langsam aufgetaut werden (am besten, indem man sie längere Zeit in der Tasche trägt). Wahrscheinlich wird Gefahren der Dynamit-

patronen die Ursache der Dynamitexplosion gewesen sein, die sich vor wenigen Tagen im Lautentunnel und auf der Ggalpe ereigneten.

Das Roburit, dessen Explosion in Aamen und Umgebung so großen Schaden anrichtete, wurde von Dr. Karl Roth erfunden und besteht aus 87,5 Prozent Ammoniumnitrat, 7 Prozent Dinitrobenzol, 5 Prozent Ammoniumsulphat und 1/2 Prozent Kaliumpermanganat, gehört also zu den weniger gefährlichen Sprengstoffen und ist gegen Stoß relativ unempfindlich. Daß es schließlich in geschlossenen Räumen bei einem Brande auch zur Explosion kommen muß, ist wohl selbstverständlich. Und nach den Zeitungsberichten scheint ja der Brand den Explosionsvorworte gegangen zu sein. Ueberdies ist es keinesfalls sicher, ob im erwähnten Falle das fertige Roburit oder seine Bestandteile, namentlich das Dinitrobenzol, die Hauptursache der Verheerungen waren.

Das Roburit gehört zu den sogenannten „Sicherheits-Sprengstoffen“, womit keineswegs gesagt sein soll, daß diese Explosive weniger leicht detonieren als andere. Die Bezeichnung will nichts weiter sagen, als daß diese Sprengstoffe in Schlagwetter führenden Gruben verwendet werden können, ohne die Schlagwetter zu entzünden. Die meisten dieser Sicherheits-Sprengstoffe enthalten beträchtliche Mengen von Ammoniumnitrat, wodurch die bei der Explosion entstehende Temperatur (die Explosions-Temperatur) wesentlich herabgedrückt wird. Außerdem ist noch ein guter „Verfall“ des Rohmaterials (am besten mit Sand) wünschenswert, da hierdurch der Sprengstoff gezwungen ist, bedeutende mechanische Arbeit (zum Sprengen der Felsen oder zum Auswerfen des Verfalls) zu leisten, wodurch ein großer Teil der entwickelten Wärme verbraucht wird, was die Temperatur der entstehenden Gase wesentlich erniedrigt.

Soweit Prof. v. Zupnik. In Wiener Chemikerkreisen hat die Nachricht von der Explosion geradezu Verwirrung hervorgerufen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß man vor einem Mißfall, dessen Lösung mit Spannung erwartet wird. Wie ein hervorragender Fachmann sich äußert, könne man Roburit ohne Gefahr ins Feuer werfen, indem es ebenso wie Salpeter verbrenne. Es müßte also — glaubt man allgemein — eine andere Ursache, vielleicht ein verdrängter Anschlag, die unmittelbare Ursache der Explosion gewesen sein. Sein Wunsch dabei an eine Gefahr. Selbst der Vertriebsleiter Dr. Kunze scheint die Sache als ziemlich abendlicher Angelegenheit zu haben. Denn wie man erzählt, soll er einem um das Publikum besorgten Polizeibeamten die beruhigende Versicherung gegeben haben, daß nichts schlimmes mehr passieren werde, da das Roburit von den Flammen nicht zur Explosion gebracht werden könne. Wenige Augenblicke später geriet ihm die Explosion den Kopf.

Badische Chronik.

Radolfzell, 6. Dez. Schiefer und kein Ende. Diese Firma ist bedrückt, durch immer neue Maßnahmen und Vorkehrungen der Verbandstitelglieder die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es ist geradezu unerträglich, mit welchen Mitteln seitens der Beamten dieser Firma gearbeitet wird. Weil in letzter Zeit immer wieder das Gerücht aufkam, die Arbeiter der Schieferischen Fabrik wollten wieder 11 Stunden arbeiten, haben wir und veranlaßt, Fragebogen auszugeben, um festzustellen, ob tatsächlich die Arbeiter es sind, die die 11stündige Arbeitszeit haben wollen, oder ob von gewisser Seite zur Stimmung gemacht worden soll, daß man, wenn die Arbeit wieder drängt und die 11stündige Arbeitszeit wieder eingeführt werden soll, sagen kann, die Arbeiter haben es so gewollt. Als nun unsere Vertrauensleute während den Pausen, die von der Firma nicht bezahlt werden, Unterschriften sammelten, wurde von einem

Ausgeber W. ein solcher Fragebogen weggenommen und zwar, wie gesagt, auf Anweisung des zukünftigen Direktors W. Ein zweiter Bogen soll von einem Italienermädchen dem Direktor übergeben worden sein. Wie dem auch sei, jedenfalls wirkt obiges Vorgehen kein schönes Licht auf die Betriebsleitung und wir behalten uns vor, geeignete Schritte gegen W. zu unternehmen. Der blinde Haß gegen den Verband und wie aus den Worten des Herrn W. hervorgeht, auch gegen die Sozialdemokraten, ist die Triebabfeder dieser kleinen Maßnahmen. Um der Sache die Krone aufzusetzen, wurde einer unserer Kollegen am Montag Abend kurzerhand entlassen, ohne die nöthigende Kündigung, die jeder Arbeiter beim Eintritt ins Geschäft unterschreiben muß, zu berücksichtigen. Es ist eine etwas eigentümliche Methode, doch nicht allen Arbeitern Statuten ausgehändigt werden.

In welchen Ungerechtigkeiten das Vorgesessene führen kann, zeigt folgender Vorfall. Ein Mädchen ging während der Pause nach dem Abort und kam nach etwa 2 bis 3 Minuten wieder zur Arbeit. Für dieses „ungeheure Verbrechen“ wurde das Mädchen vom Meister mit 50 Pf. bestraft. Es muß konstatiert werden, daß ein Teil dieser Job. Meister in noch sehr jugendlichem Alter stehen, denen jedenfalls die nötige Erfahrung für ihren verantwortungsvollen Posten fehlt. Ein anderer Geist ist der den aus Österreich importierten Arbeitern und Arbeiterinnen vorhanden und die Firma wird wohl die Erfahrung gemacht haben, daß man mit diesen Leuten nicht machen kann, was man will. Vielleicht nehmen sich die deutschen Arbeiter ein Beispiel daran. Es muß gesagt werden, daß die Firma Regierungsaufträge hat, und da liegt es doch wohl im Interesse des Landes und der Steuerzahler, daß von solchen Firmen in erster Linie deutsche Arbeiter beschäftigt werden und nur wenn diese, vorausgesetzt bei Bezahlung eines den Verhältnissen angemessenen Lohnes, nicht zu bekommen sind, müssen Italiener usw. in Betracht kommen. Als Gewerkschafter könnte es uns recht sein, wenn recht viele Deutsche kommen, umso eher wird es uns möglich sein, bessere Zustände bei Schiefer zu schaffen. Bei diesem Kampfe, den wir mit der Firma im Interesse der Arbeiter führen, haben wir die Sympathie der Bevölkerung auf unserer Seite.

Der Stadt St. O. ist viel widerfahren. Ein Schiffsjäger hat mit Hilfe der Meister einen katholischen Gesellenverein gegründet. Da nun die meisten Gesellen dort zu unserer Partei gehören, möchten wir bloß wissen, was die angehenden 30 Gesellen, die Mitglieder sein sollen, herkommen sollen. Der Name Lehrlingsverein dürfte der Wahrheit bedeutend näher kommen. Eine am 2. Dezember abgehaltene Versammlung unserer Parteigenossen zeigt, daß sich unsere Ideen allmählich auch in St. O. Eingang verschaffen, Genosse R. aus Radolfzell behandelte die Antigenverfallsfrage vor. In der Diskussion kamen auch die schlechten Arbeitsverhältnisse der Firma Schiefer zur Sprache. Genosse M. erwähnte zum Schluß, auch für die Ausbreitung unserer Presse und Literatur zu sorgen.

Kärnbach, 6. Dez. Die Verhältnisse in dem Steinbruchsgebiet des Herrn Karl Treutle spizen sich seit einigen Jahren immer mehr zu und müssen dieselben deshalb einmal in der Öffentlichkeit gebracht werden. Es werden hier trotz der besten Lebensmittel so schlechte Löhne bezahlt, daß es kaum zum Aushalten ist. Die Arbeiter bekommen 1,30 Mk. bis 2 Mk. pro Tag. Wie kann sich damit ein Mann mit einer Familie ernähren? Es ist hier alle 2 Wochen ein Pausenlohn. Es kommt vor, daß dem Arbeiter 50 bis 70 Pf. pro Tag abgezogen werden und die Arbeiter wissen nicht aus welchem Grund. Vor 9 Wochen wurde noch die volle Arbeitszeit von morgens 7 bis abends 6 Uhr gearbeitet, mit je einer halben

Stunde Vesper- und einer Stunde Mittagspause. In den letzten vier Tagen der damaligen Zahlungsperiode machte es ungefähr 2 bis 3 Minuten im Tag aus, wo die Arbeiter weniger arbeiteten. Für die ganze Zahlungsperiode zusammen eine Viertelstunde. Dafür hatte dieser Herr einfach 50 Pf. pro Tag abgezogen, den nächsten Sonntag 40 und 30 Pf. und das letzte Mal 50 und 70 Pf. Das macht jetzt 1,40 bis 1,70 Mk. pro Tag aus, was die Arbeiter weniger bekommen als im Sommer. Dieser Herr hat offenbar wieder Pläne im Kopf, wie vor Jahren, wo er die Arbeiter mit 80 und 90 Pf. pro Tag „betriebligte“. Die Vesper- und Mittagspause möchte er auch noch verkürzen. Wenn am Sonntag Zahlung ist, was immer der Fall ist, dann kommt der Sonntags-Pausenlohn, das sagen Nachgehenden. Da stehen die Arbeiter am Sonntagmorgen im Hofe des Herrn Treutle bis mittags 4 Uhr und ein Türhüter paßt auf, damit ja keine zwei Arbeiter auf einmal in das Bureau können. Da bekommt dann der Arbeiter 10 bis 20 Pf. pro Tag nachbezahlt, je nachdem der Arbeiter reden kann. Warum kann man den Leuten ihr verdienten Geld nicht gleich voll ausbezahlen? Und dieser Herr will noch für das Wohl der Arbeiter arbeiten lassen! Die Arbeiter seien ermahnt, sich der Organisation anzuschließen und das Mißtrauen fallen zu lassen, das unter manchen Arbeitern herrscht, dann wird diesem Lun ein Ende gemacht werden können.

Verfallungsberichte.

Partei.
Weingarten, 4. Dez. Am Sonntag den 2. Dezember hielt der sozialdemokratische Verein seine Generalversammlung ab, die einen guten Verlauf aufzuweisen hatte. In Bezug wurde mit erheblichen Worten des Genossen Dreschbach gedacht. Aus den verschiedenen Berichten ist zu entnehmen, daß in jeder Beziehung in diesem Jahre Fortschritte gemacht wurden. Die Mitgliederzahl ist gegen früher bedeutend gestiegen. Die Kassenverhältnisse sind trotz der großen Ausgaben für Bibliothek, Vereinsbüros und Bierausgaben sehr zufriedenstellend. Die Tätigkeit der Genossen, ausgezeichnet. Was aber besonders die auswärtigen Genossen, die die politischen Zustände früherer Jahre kennen, mit Begeisterung begrüßen werden, ist, daß es uns durch unerwartlichen Fleiß möglich war, in 4 Monaten den Abwesenheitsstand von 70 Abwesenheiten zu vermindern. Das ist recht erfreulich und beweist, welche Fortschritte möglich sind, wenn sich die Genossen die Agitation für den Volksfreund angelegen sein lassen. (Red.) Die Neubildung ergab keine Veränderung und wurde die Versammlung mit dem Wunsch, die Genossen mögen auch im kommenden Jahr ihre Pflicht erfüllen, um 6 Uhr geschlossen.

Sänger.
Mühlhausen, 5. Dez. Am letzten Sonntag fand im Grünen Baum eine gut besuchte öffentliche Sängerversammlung statt, in welcher Engländer L. Reiter aus Karlsruhe über die Aufgaben und Ziele der Arbeitervereine referierte. Wiederholt wurde versucht, die hiesigen Vereine, welche zum größten Teile aus organisierten Arbeitern bestehen, zum Uebertritt zu bewegen, leider auch diesmal ohne Erfolg. Die Gründe, die in der Diskussion angeführt wurden, waren nicht stichhaltig, um ein solches Verhalten zu rechtfertigen. Es blieb kein anderer Ausweg, als die Neugründung eines Arbeitervereins, dem auch sofort 33 Mitglieder beitraten. Es wurde eine Kommission bestimmt, welche die nötigen Vorarbeiten zu erledigen hat. Die Liste zum Einzeichnen liegt bei Genosse Eugen Gabel auf. An die hiesige Arbeiterliste, die es mit ihrer Ueberzeugung ehrlich meint, ergoht die Aufforderung, sich nunmehr dem Arbeiterverein anzuschließen.

Du bist ein Arbeiter! Also mußt Du die Arbeiterpresse, den Volksfreund, lesen!

Ihnen nicht“, sagte sie. „Sie wollen mich nur betrügen. Woher kommt es, daß ein großer Mann wie Sie nur einen und einen viertel Dollar hat?“

„Ich komme eben aus dem Gefängnis!“, rief Jurgis. Er war bereit, der Frau zu Füßen zu fallen. „Und ich hatte schon vorher kein Geld, und meine Familie ist beinahe verhungert.“

„Wo sind denn Ihre Freunde, daß sie Ihnen nicht helfen?“

„Sie sind alle arm.“ erwiderte er. „Sie haben mir dies gegeben. Ich habe getan, was ich konnte.“

„Haben Sie denn nichts, was Sie verkaufen können?“

„Ich habe nichts, sage ich Ihnen,“ rief er verzweifelt aus. „Ich habe nichts!“

„Können Sie denn nicht borgen? Haben Ihre Kaufleute kein Vertrauen zu Ihnen?“

„Als er den Kopf schüttelte, fuhr sie fort: „Hören Sie auf! Wenn Sie mich kriegen, werden Sie froh sein. Ich will Ihnen Ihre Frau und Ihr Kind retten, und Sie werden selbst sagen, daß es nicht viel war. Wenn Sie beide sterben, wird Ihnen dann zuzumute sein? Und hier ist eine Dame, die ihre Töchter — ich könnte Sie zu Leuten hier in der Nähe schicken, und die würden Ihnen sagen —“

Madame Haupt deutete auffordernnd mit ihrer Gabel auf Jurgis, aber ihre Worte brachten ihn aus der Fassung. Er warf die Arme mit verzweifelter Gebärde in die Höhe und wandte sich ab, um davon zu eilen. „Es nützt nichts“, sagte er. Aber plötzlich hörte er hinter sich wieder die Stimme der Frau:

„Ich will es für fünf Dollar tun.“ Sie ging ihm nach und redete auf ihn ein. „Sie sind dumm, wenn Sie darauf nicht eingehen“, sagte sie. „Sie werden keine finden, die es an einem solchen Regentag für weniger tut. In meinem Leben habe ich es noch nicht so billig gemacht. Ich könnte ja nicht mehr meine Riete bezahlen.“

Jurgis fiel ihr mit einem müden Blick ins Wort. „Wenn ich es doch nicht habe,“ sagte er, „wie soll ich es Ihnen dann geben? Gott verdamme mich! Ich würde es zahlen, wenn ich es könnte, aber ich sage Ihnen, ich habe es nicht. Ich habe es nicht! Hören Sie wohl? Ich habe es nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sumpf.

Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung. (Kasche, verb.) (Fortsetzung.)

„Aber ich kann doch arbeiten!“ rief Jurgis aus. „Ich kann Geld verdienen!“

„Ja“, sagte sie. „Aber wie dachst du wirst im Gefängnis. Sie sollen wie wissen, wann du wieder kommst. Und Sie arbeiten nur um Geld.“

Maria erzählte, daß sie versucht habe, eine Schwemme zu bekommen, und daß sie alle zehn, fünfzehn und sogar fünfzig Dollar verlangt hätten, und noch dazu bar ausgezahlt. „Und ich habe nur einen viertel Dollar“, sagte sie. „Ich habe jeden Cent, den ich besaß, ausgegeben — alles, was ich auf die Bank gebracht hatte, und ich schicke dem Doktor, der mich behandelt hat, und er kommt nicht mehr, weil er denkt, daß ich ihn nicht bezahlen will. Und wir sind viele schon die Riete von verzehnten Tagen schuldig, und sie sitzen am beschleunigten und hat Angst, daß sie zum Hause ausgejagt wird. Wir haben geborgt und gebettelt, um uns am Leben zu erhalten, und es gibt nichts, was wir tun könnten.“

„Und die Kinder?“ rief Jurgis.

„Die Kinder sind seit drei Tagen nicht nach Hause gekommen, das Wetter ist ja so schlecht. Sie konnten nicht wissen, was hier vorging — es kam ja ganz plötzlich, zwei Monate es“ wie es erwarteten.“

Jurgis stand am Tisch, und er hielt sich mit beiden Händen fest, um nicht umzufallen; sein Kopf sank auf die Brust, und seine Arme bebten — er sah aus, als ob er völlig zusammenbrechen werde. Da stand Ankie plötzlich auf und kam auf ihn zugehumpelt, indem sie in ihrer Tasche herumsuchte. Sie zog einen schmutzigen Klappen heraus, in dessen Ecke etwas eingeknetet war.

„Hier, Jurgis!“ sagte sie. „Ich habe etwas Geld, halbes!“

Sie wickelte es aus und zählte es — vierunddreißig Cents. „Nun gehen Sie hin und versuchen Sie selbst, irgend jemand zu bekommen“, sagte sie. „Und vielleicht können die anderen auch ein bißgen helfen. — geht ihm

ein wenig Geld, für alle; er wird es schon einmal zurückzahlen, und es wird ihm gut tun, etwas zu tun zu haben, selbst wenn es ihm nicht gelingt. Und vielleicht ist es vorüber, wenn er zurückkommt.“

„Sie lehren also auch die anderen Frauen ihre Taschen um; die meisten von ihnen besaßen nur Kupfer- und Wästelungen, aber sie haben alles her. Mrs. Schwegelsky, die nebenan wohnte und einen Mann hatte, der ein sehr geschickter Schweineschächter, aber ein Trunkenbold war, gab fast einen halben Dollar, womit die ganze Sammlung einen und einen viertel Dollar ergab. Dann streckte Jurgis es in die Tasche, wo er es jetzt mit der Hand umklammert hielt, und machte sich im Laufschritt auf den Weg.“

19.

Madame Haupt, Gebarme, stand auf einem Schilf, das über einem Schanklokal der Avenue an einem Fenster des zweiten Stockwerks schaukelte, an einer Seitenlinie befand sich ein zweites Schilf mit einer Hand, die auf eine unsaubere Treppe deutete. Jurgis lief die Treppe hinauf, indem er drei Stufen auf einmal nahm.

Madame Haupt brist gerade ein Gericht Schweinefleisch mit Zwiebeln und hatte die Tür ein wenig geöffnet, um den Dunst hinauszu lassen. Als er zu klopfen versuchte, ging sie ganz auf, und er konnte die Frau einen Moment sehen, wie sie mit einer schwarzen Flasche am Mund dastand. Dann klopfte er lauter, sie erschauerte und stellte die Flasche weg. Sie war eine Holländerin, eine uneheliche die Person, — wenn sie ging, schaukelte sie wie ein kleines Boot auf dem Ozean, und die Schilfen im Schrank streuten und Happerlein. Sie trug einen von Schmutz starrenden blauen Morgenrock und hatte schwarze Zähne.

„Was gibt es?“ fragte Madame Haupt, als sie Jurgis erblidete.

Er war der ganzen Weg wie toll gelaufen und war so außer Atem, daß er kaum sprechen konnte. Sein Haar lag ihm um den Kopf und die Augen blühten wild, — er sah aus, wie ein dem Grabe Entstiegener. „Meine Frau!“ leuchtete er. „Nennen Sie mich!“

Madame Haupt schob die Pratschame zur Seite und wuschte sich die Hände an ihrem Morgenrock ab. „Sie

wollen, ich soll wegen eines Falles mitkommen?“

„Ja“, sagte Jurgis schwer atmend.

„Ich komme gerade von einem Ball nach Hause“, sagte sie, „und ich hab noch nicht Zeit gehabt, zu Mittag zu essen. Aber wenn es wirklich passiert —“

„Ja, das tut es!“ rief er aus.

„Na, dann vielleicht — was zahlen Sie?“

„Ich — ich — wieviel wollen Sie haben?“ stammelte Jurgis.

„Fünftwanzig Dollar.“

Er machte ein befürztes Gesicht. „Das kann ich nicht zahlen“, sagte er.

Die Frau beobachtete ihn sehr aufmerksam. „Wieviel zahlen Sie?“ fragte sie.

„Nur ich jetzt zahlen, — jetzt gleich?“

„Ja, das tun meine Kunden alle.“

„Ja — ich habe nicht so viel Geld,“ begann Jurgis in Todesangst. „Ich — ich bin — in Not gewesen — und mein Geld ist alle. Aber ich will Sie bezahlen, — jeden Cent — sobald ich irgend kann; ich kann arbeiten —“

„Was für Arbeit tun Sie?“

„Ich habe keine Stelle. Ich muß mir erst eine verschaffen. Aber ich —“

„Wieviel Geld haben Sie?“

Er konnte sich kaum entschließen, ihr zu antworten. Als er sagte: „Einen und einen viertel Dollar,“ lächelte die Frau ihn ins Gesicht.

„Für einen und einen viertel Dollar setz ich mich einmal den Hut auf“, sagte sie.

„Es ist alles, was ich habe,“ flehte er mit gebrochener Stimme. „Ich muß jemand haben — meine Frau stirbt. Ich kann nichts dafür — ich —“

Madame Haupt hatte ihre Platte wieder auf Feuer gesetzt. Sie drehte sich nach ihm und sagte aus dem Dampf und Lärm heraus: „Schaffen Sie zehn Dollar in bar herbei, dann will ich auf den Rest warten bis zum nächsten Monat.“

„Ich kann es nicht — ich habe es nicht!“ versicherte Jurgis. „Ich sage Ihnen, ich habe nur einen und einen viertel Dollar.“

Die Frau wandte sich ihrer Arbeit zu. „Ich glaube

Nur 10 Pfennig

Kreuzstern

Man verlange aber ausdrücklich **MAGGI** 10 Pfg.-Fläschchen.

Kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte keine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die **MAGGI** Würze noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen.



Bekanntmachung.

Nr. 26812. Wir haben in einer Bekanntmachung vom 10. August ds. Jrs. „Dr. Wagners Antipositin“, das in marktüblicher Weise als Entgiftungsmittel angepriesen wird, als wirkungslos, wenn nicht schädlich bezeichnet.

Die Herren Dr. med. Wagner und Karlier in Berlin besenden nun an Personen, die sich auf unsere Warnung berufen, gleichlautende Schreiben in denen sie behaupten, wir gingen seit Jahren gegen fast alle auf Grund einer größeren Rettungspropaganda empfohlenen toxisch-pharmazeutischen Präparate in ähnlicher Weise vor, die Untersuchung des Antipositin sei von uns in „sehr oberflächlicher Weise“ vorgenommen worden und unsere Ansicht beruhe auf den Gutachten eines einzelnen Arztes, während ihnen angesehene Ärzte die Güte des Mittels bestätigten; trotzdem wollten sie von einer Veränderung in den Zeitungen absehen, weil das einer „halbdamischen, Schwäche gegenüber „ein gewisses Magis“ wäre (1), und sie sich auf das Urteil des Reichsmedizinalanzlegers und andere Fachzeitschriften berufen könnten.

Demgegenüber stellen wir fest, daß wir nun auf Grund amtlicher Analysen und ärztlicher Gutachten Warnungen erlassen, und das die Ärzte, die Antipositin bisher empfohlen haben, insbesondere der Reichsmedizinalanzleger, eine amtliche Eigenschaft nicht haben, und das Gutachten hervorragender Ärzte zugunsten des Antipositin nicht vorliegen.

Das unter Kollegium die Eigenschaft einer öffentlichen (städtischen) Behörde besitzt, ergibt sich aus § 19 b der Badischen Städte-Ordnung. Wir halten selbstverständlich unsere Warnung vor dem Antipositin in vollem Umfange aufrecht.

Karlsruhe, den 27. November 1906.
Der Ortsgesundheitsrat:
Siegriß. Ditrich.

Aufruf an die Bürgerschaft!

Nr. 26871. Das mit dem 1. Januar 1907 in Kraft tretende neue Ortsstatut über das Armenwesen und den Gemeindefürsorge in hiesiger Stadt sieht die Mitwirkung ehrenamtlich tätiger Personen in größerem Umfang, als dies bisher der Fall war, dabei ermahnt auch die Mitwirkung von Frauen, als Organen der Armen- und Waisenpflege vor.

Die vom Stadtrat zu ernennenden Armenpfleger u. Pflegerinnen haben die Aufgabe, bei der Prüfung der Verhältnisse der Hilfsbedürftigen, der Bestimmung und Vermittlung der Unterstützung und der Überwachung der Unterhaltungen mitzuwirken und den Armen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen. Als Waisenpfleger und Waisenschwägerinnen sollen sie zugleich auch den Armen- und Waisenrat in seiner Eigenschaft als Gemeindefürsorge unterstützen.

Die Zahl der den einzelnen Pflegern und Pflegerinnen zuzuwiesenden hilfsbedürftigen Familien bzw. Waisen soll möglichst eine geringe sein, damit die Pflegerfähigkeit auch neben den Berufsgeschäften des Pflegers in erfruchtlicher Weise ausgeübt werden kann.

Die Hierauf von den Armen- und Waisenschwägerinnen u. Pflegerinnen zu erfüllende Aufgabe wird keine leichte sein. Sie erfordert Interesse für die soziale Bedeutung einer planmäßig organisierten Armen- und Waisenpflege; sie setzt Verständnis voraus für die Lage und Bedürfnisse der auf öffentliche Unterstützung angewiesenen Bevölkerungsschichten; sie verlangt Energie, um unberechtigten Ansprüchen entgegenzutreten, und Tatkraft, um Verarmten zu helfen; sie erfordert vor allem auch das nötige Maß von Opferwilligkeit, um Zeit und Arbeitskraft freiwillig in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen, auch da, wo es Mühsal und Mühen zu überwinden gilt.

Umso größer wird der Dank und die Anerkennung sein, den sich diejenigen vor der Öffentlichkeit erwerben, die zur Erfüllung der geschilderten Aufgabe bereit sind; umso lohnender wird ihre innere Befriedigung sein, die sie in dem Bewußtsein finden werden, an einer erfolgreich in Förderung der allgemeinen Wohlfahrt unseres Gemeinwesens teilzuhaben.

Wir richten Hierauf an Männer, Frauen und Jungfrauen aus allen Kreisen die Aufforderung, falls sie sich zur Mitarbeit an der öffentlichen Armen- und Waisenschwägerberufung fühlen und bereit sind, sich ihr als ehrenamtliche Armen- und Waisenschwägerberufungswerte Armen- und Waisenschwägerinnen zu widmen, sich bei uns schriftlich oder mündlich anzumelden. Die mündliche Anmeldung kann auf dem Rathaus, Zimmer 45 (vormittags von 10-12 und nachmittags von 4-5 Uhr) erfolgen. Dasselbst wird auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

Karlsruhe den 30. November 1906. 4840
Der Stadtrat:
Dr. Dörflmann. Raßer.

Waisenhaus. Bitte.

Zum Weihnachtsfeste gedenken wir auch dieses Jahr wieder für unsere Pflegslinge eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten.

Wir wenden uns zu diesem Zweck an die bewährte Mithätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft mit der Bitte, uns die Abhaltung der Bescherung durch Spenden von Lebensgaben zu ermöglichen. Wir sind heute auf die Mithätigkeit um so mehr angewiesen, als die Kosten der Bescherung gewachsen sind und die laufenden Einnahmen der Anstalt kaum noch hinreichen, um die regelmäßigen Ausgaben für unsere Pflegslinge zu bestreiten.

Zur Empfangnahme sind die Unterzeichneten sowie Verwalter Scheidten (Eloesserstraße Nr. 17.) gerne bereit.

Karlsruhe, 27. November 1906. 4873
Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.
Stadtrat Dr. Vinz. Stadtrabbiner Dr. Appel, prakt. Arzt Dr. Baumhart, Stadtrat Boehl, Direktor Finkh, Stadtrat Ganser, Armenrat Huber, Oberrechnungsrat Kirsh, Geistl. Rat Andrzej, Stadtrat Mees, Kaufmann Dertel, Stadtrichter Rapp, Fabrikant Schmied, Fabrikant Seneca sen., 1. Bürgermeister Siegriß.

Bitte.

Den etwa 250 Kranken, welche sich im städt. Krankenhaus befinden, bedürftigen wir an Weihnachten eine Christbescherung zu bereiten. Wir wenden uns daher an die Einwohnerschaft im Vertrauen auf ihre bewährte Mithätigkeit mit der herzlichsten Bitte, uns durch Zuwendung von Lebensgaben, welche von den unterzeichneten Mitgliedern der Kommission, sowie den Oberinnen im städt. Krankenhaus dankbar entgegengenommen werden, bei unserem Vorhaben günstig zu unterstützen.

Karlsruhe den 21. November 1906. 4899
Krankenhauskommission:
Siegriß, Bürgermeister, Vorsitzender. Dr. von Wed, Professor, Direktor des städt. Krankenhauses. Dr. Stard, Professor, Oberarzt des städt. Krankenhauses. Rapp, Stadtrat, Inspektor des städt. Krankenhauses. Dr. Eitel, Stadtrat, Handel, Stadtrat, Wäcker, Stadtrat, Mees, Stadtrat, Dienstag, Stadtrat, Wäcker, Stadtrabbiner.

Bitte!

Den zahlreichen alten, kränklichen und erwerbsunfähigen Insassen des Armenheimhauses und den dort vorübergehend untergebrachten unterhaltslosen Kindern soll auch in diesem Jahre wieder eine bescheidene Weihnachtsbescherung bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der Anstalt die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Bescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit:
Herr Stadtrabbiner Dr. Vinz, Inspektor des Hauses; Herr Stadtrat Dr. Weinberg, Hausarzt und die Vorsteherin der Anstalt, Schwester Auguste Kern, Jägerstraße 4.

Karlsruhe den 20. November 1906. 4897
Armenrat:
Dr. Dörflmann.

Union-Bräuerei

Karlsruhe = Telephon 264

Oskar Kirschke, Uhrmacher

12 Kriegstr. Aug. Pfetsch Nachf. Kriegstr. 12

Grosser Weihnachtsverkauf!



Silberne Damenuhren von Mk. 10 an
Herrenuhren " " 8 "
Goldene Damenuhren " " 18 "
Herrenuhren " " 28 "
Regulateure " " 14 "
Tafeluhren " " 18 "

Enorm grosse Auswahl in Gold- und Silber-Waren.

Echtgold. Ringe, 383 gest., v. 95 Pfg. an.

Brochen, Ohrlinge usw., " 50 "

" Ketten jeder Art " in unübertroffener Auswahl

Spezialität: Trauringe (D. R. P.) und Semi-Smail-Schmuck

Grosses Lager in Präzisionsuhren, 1. Fabr. 4799.5
Lager in modernen und apperten Sachen.

Trotz meiner staunend billigen Preise gewähre ich auf **sämtliche Waren** bis Weihnachten

10-20 Prozent Rabatt.

Bitte die Schaufenster zu besuchen. Rabattmarken.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren und Korbwaren

F. Wilhelm Doering

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Hauptstrasse 76 Durlach Hauptstrasse 76.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Herren-Anzüge „Röpenid“ 18, 16, 12 M
Herrenanzüge „Elegant“ 22, 18, 14 M
Herrenanzüge „Hocheleganz“ 32, 28, 19 M
Jünglingsanzüge, Knabenanzüge in allen Preislagen.

Herrenpaletot, halbschwer 22, 18, 15 M
Kraglan, sehr elegant 28, 24, 18 M
Hilfer, hochmodern 32, 28, 20 M
Jünglings- und Knabenpaletots spottbillig!

Kammgarnhosen, sehr elegant 12, 10, 5 1/2 M
Wollhosen, sehr dauerhaft 6, 4, 3 1/2 M
Zwischenhosen, Strapsierhosen 4, 3, 2 1/2 M
Lederhosen, Samthosen, Zeughosen von 1 1/2 M an.

Knabenanzüge, Kammgarn 12, 10, 8 M
Knabenanzüge, Wollin 6, 4, 3 1/2 M
Knabenanzüge, Cheviot 4, 3, 1, 90 M
Knabenleibhosen in Samt, Zeug, Cheviot von 70 S an.

Herren-Capes, Knabenpelerinen spottbillig.
Normalunterzeuge, Normalwäsche, gestricke Westen, Sweaters etc. in jeder Preislage. 4898

Krämers Herrenkonfektionshaus Durlach

Hauptstrasse 76



Der beste Erwerb für Hausindustrie

Strickmaschine.

Unterirdische Leistungsfähigkeit, große Nadelspanne, Vermeidung von Holzmatten, große Blätterparnis. Einrichtungsart gratis.

Washmaschinen vorräthig am Lager.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.
Kaiserstraße 99

(früher Kaiserstrasse)
Wiederverkauf der berühmten Strick-
masch.-Fabr. E. Dablot, Convet (Schweiz). Weltausstellung Paris 1904
Grand Prix (höchste Auszeichnung). 8-10.26

empfiehlt ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-
bekömmlichen
ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere
in der Bräuerei auf Flaschen gefüllt. 2808

Bedeutend unter Preis

Weihnachtsverkauf,

der bereits begonnen hat, ein grosser Posten

Kleider-u. Seidenstoffe

Es bietet sich somit jeder Dame Gelegenheit, ihren Weihnachtsbedarf äusserst vorteilhaft decken zu können.

Inh. Carl Büchle A. Schuhmacher
Kaiserstrasse 149, Telephon 1931. 4750

Misch-Weine

weisse und rote zu 60, 70, 75, 80, 90 Pfg. u. höher in Literflaschen, sowie Südweine, Sekt und Spirituosen
flaschenweise zu haben in der Weinhandlung Robert Schlüssler & Cie., Marienstrasse 1.

Umsonst u. franco Pracht-Katalog

herausg. Neuheit. in Stahl-, Spiel-, Musikwaren etc., ca. 200 Gegenstände enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte an verlangen.

Fritz Hammesfahr Fabrik und Foche bei Solingen.

Versand per Nachnahme oder vorherige Kassa.
Beste Rasiermesser der Welt.
Neuheit! Nur bei mir zu haben.
Kronen-Rasiermesser M. 3.25 3jährige Garantie.
Kronen-Silberstahl M. 2.25
Rasiermesser, Waisheit M. 1.50
Rasiermesser und Rasierapparat M. 0.25
Rasierapparat und Pulver M. 1.- schneidet kann. Sollos doch. in kein. Familie fehlen.
Komplette Rasiergarantur mit Rasierapparat in fein. Etui M. 4.25, 6.-, 8.-



Karlsruher Puppen-Klinik

Herrmann Bieler, Damenfrisier u. Friseurmeister
Kaiserstr. 223, plüschigen Hauptpost und Kaiserdenkmal, ladet zum Besuch ein.
Die beste Heilung aller Kranken u. verwundeten Puppen.
In allergrösster Auswahl auf Lager:
Die schönsten Stoffe in Bismut, Celluloid, Metall, Holz etc.
Die schönsten Puppen, gefleht und ungefleht.
Die schönsten Bekleidungen aus edlen und Angoro-Soaren.
Die schönsten Hüte, Kleider, Wäsche, Schuhe u. Strümpfe etc.
Echte Haarperücken werden nach jed. Angabe angefertigt.
Billige Preise. Reelle Bedienung. Abgabe von Reparaturen auf sämtliche Reparaturen und sämtliche Artikel.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
Zähringerstrasse 88
A. Eisele. 4200

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch berehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir das bisher von Chr. Zimmerle & Cie. betriebene Geschäft aus der Konkurmasse käuflich erworben haben u. unter der Firma

Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik

G. m. b. H.

weiterführen werden. — Mit den erforderlichen modernen Maschinen bestens ausgerüstet, sind wir in der Lage, den höchsten Anforderungen in der Herstellung von Rolläden und Jalousien aller Arten in bewährten Konstruktionen gerecht zu werden und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Ebenso übernehmen wir alle einschlägigen Arbeiten und Reparaturen und sichern prompte und sachgemäße Erledigung derselben durch fachkundiges Personal zu.

Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik G. m. b. H.
Durlacherallee 59 Karlsruhe Fernsprecher 2328.

Atelier für moderne Photographie **Fritz Albrecht**, Yorkstrasse Nr. 10

Billigste Preise bei nur tadelloser Ausführung. — Garantie für die grösste **Haltbarkeit**, da ich nur **erste Qualität von Material** verwende. **4600**

Empfehle mich für **Aquarell und Vergrösserungen** bis **Lebensgrösse** nach jedem Bilde. **Kinderaufnahmen** erhalten bedeutende **Preisermässigung**.

Wellenachts-Aufträge baldigst erbeten. Geöffnet für Aufnahmen jeden Tag von 8—5 Uhr.
Bei Aufnahmen, die vor dem 15. Dezember erfolgen, ein grosses Bild gratis.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.
Bureau: Markgrafenstr. 26/1. Telefon 2008. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstags und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntag geschlossen. 4927.1

Sttlingen
Samstag, den 8. Dezember Abends 8 1/2 Uhr im Saale der Restauration „Traut“, Rheinstraße

Öffentliche Metallarbeiterversammlung.

Sonntag, den 9. Dezember finden in nachfolgenden Orten öffentl. Versammlungen der Metallarbeiter statt:

Maulental mittags 3 Uhr in der „Linde“.
Niederbühl und Pfäfers abends 7 Uhr in der „Eintracht“.
Ottensdorf mittags 3 Uhr in der „Grünen Baum“.
Löss abends 7 Uhr in der „Linde“.
Grünwettersbach mittags 4 Uhr in der „Alder“.
Eningen abends 6 Uhr in der „Alder“.
Wilsdorf abends 6 Uhr in der „Stroh“.
Willingen mittags 3 Uhr in der „Krone“.
Sttlingen abends 6 Uhr in der „Krone“.
Stupferich mittags 3 Uhr in der „Krone“.
Paimbach abends 6 Uhr in der „Ochsen“.
Weingarten mittags 3 Uhr in der „Deutschen Kaiser“.
Bretten abends 6 Uhr in der „Fähringerhof“.
Diebelsheim abends 6 Uhr in der „Grünen Hof“.
Gondelsheim mittags 3 Uhr in der „Alten Brauer Dieter“.
Hinfingen mittags 3 Uhr in der „Goldenen Adler“.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die vornehmsten Aufgaben des Deutschen Metallarb.-Verbandes.
Referenten: S. Sauer, Paul Durich, B. Koch, Fr. Frank, G. Wolf, S. Schaubert, S. Meyer, Fr. Bloß, R. Strohm, W. Bespermann.
Wir erlauben unsere Vertrauensleute und Mitglieder, für einen guten Besuch obiger Versammlungen Sorge zu tragen.

Die Ortsverwaltung.

NB. Der Metallarbeiter-Kalender ist in gediegener Ausstattung und vorzüglichem Inhalt erschienen und ist bei den Einzelhändlern wie auch im Geschäftslocal zum Preise von 60 Pf. erhältlich.

Gewerkschafts-Organisation Pforzheim.

Vortrags-Kurse.

Der nächste Vortrag am Montag, 10. Dezember bildet den Schluss der Serie des Herrn Prof. Dr. May-Karlsruhe:
Die höhere Tierwelt des Meeres.
Der für diesen Abend bestimmte Lichtbildvortrag von Herrn Dr. Oesenmayer:
Reise-Erinnerungen aus Ost-Asien

findet am darauffolgenden Montag, den 17. Dezember statt.
Die zweite Gruppe von Vorträgen
findet an folgenden Tagen statt:
Dienstag, den 15., 22. und 29. Januar, Montag, den 4. Februar und Dienstag, den 19. Februar 1907.

Als Vortragende sind gewonnen die Herren Prof. Dr. May-Karlsruhe, S. Schürmann-Stuttgart (Lichtbilder), Dr. Rob. Heffen-Wetzlar (geographisches Thema), Emil Wastorf-Berlin (Rechtliche) und Dr. Nimmann-Karlsruhe, Großh. Fabrikant (sozialpolitisches Thema).
Die Ausgabe der Karten für diese Vorträge (à 50 Pf.) erfolgt am 17. Dezember im Vortragssaal und die folgenden Tage durch die Kassierer und im Arbeiterklub.

Grötzingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Grötzingen die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen
Herrn Ludwig Kumm, Spezereihandlung
Kirchstrasse, den Verkauf meines überall mit großer Beliebtheit aufgenommenen

Echten Bauernbrot

übergeben habe.
Daß ich hat sich wegen seiner Vorzüge: Weis, Nährgehalt und Geschmack, überall schnellstens eingeführt. Indem wir um gütige Abnahme bitten, zeichnen
mit Hochachtung
Friedrich Letterer,
Erste und größte Bauernbrotbäckerei Durlach.
Ludwig Kumm, Grötzingen.
Weitere Verkaufsstellen: 4958
Konsumverein für Durlach und Umgebung.
In Aus, Karl Bräuer, Kaiserstraße.

Uhren

aller Art in Gold und Silber, Goldwaren zu passenden Geschenken für Weihnachten liefert am besten und preiswertesten die für sehr reell bekannte Firma
4707
G. Paul, Marienstrasse 33.
Ca. 120 Regulatoren auf Lager, 700 Taschenuhren sowie reichste Auswahl in Ketten, Ringen, Ohrringen usw.
Eine Beschäftigung meiner Schaufenster wird obiges bestätigen.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle

Frauen, Dienstag Abend 6—8 Uhr, Kriegstr. 44.

Pforzheim.

Brauchen Sie
Möbel, Polstermöbel
Vorhänge, Teppiche
besitzen Sie meinen

Möbel-Ausverkauf.

Günstigste Einkaufsgelegenheit!

10%
Rabatt und Rabattmarken.

C. Lehmann

Telefon 442. Sedausplatz. 4778
Jahrelange Garantie.

Vom 6. bis mit 16. Dezember gewähre ich
30% Rabatt
auf einen Posten **Paletots** und **Havelocks**,
Ältere
15% Rabatt
auf sämtliche Neuheiten in
Anzügen, Paletots u. Lodenjoppen,
10% Rabatt
auf sämtliche
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Anzugstoffe,
Aussteuer-Artikel, ausgenommen Bettfedern, in
Rabattmarken oder bar.
Reste jeder Art zu Verlustpreisen.

Johann Hertenstein

Herrenstrasse 25. 4954
Ausstellungen in 10 Schaufenstern.

Haar-Uhrketten

von 10 Mk. an, fertig beschlagen, 2 Jahre Garantie, sehr schöne Resten, werden angefertigt bei
4637
J. Heppes, Friseur,
Karlsruhe, Herrenstrasse 25.
Bestellungen können auch schriftlich erfolgen und werden jedem Interessenten Muster zugesandt.

Unsere Zuckerwarenfabrik und Kolonialwarengrosshandlung

sowie Comptoir befinden sich
Wielandstrasse Nr. 25
hinter dem Grossh. Hauptzollamt, während unser Detailgeschäft an seitheriger Stelle, Kronenstr. Nr. 46 in unveränderter Weise weitergeführt wird.
8114
Ebersberger & Reas.

Die richtige Bergungsquelle

haben Sie, wenn Sie Ihre
Herren- u. Knaben-Kleider
bei 4121
L. Gretz
Marienstrasse 27
kaufen.
Gute Stoffe, feine Verarbeitung
Grösste Auswahl, billige Preise

Wäsche waschen am besten

Uhren-Reparaturen
unter Garantie
werden wie bereits bestätigt am
gewissenhaftesten ausgeführt bei
Oskar Kirschke,
vormals H. Pfetsch
12 Kriegstrasse 12.

Geburtswahrung.

Bei der Stadtasse sind auf anfangs nächsten Monats 3 Gehilfenstellen, davon 2 mit Militäramtweiser zu besetzen.
Die Bewerber müssen im Klassen- und Gemeinderichtungsverfahren bewandert sein.
Geschäfte der Militäramtweiser bis spätestens 5. Januar 1. Dez. der künftigen Bewerber, welche nicht über 25 Jahre alt sein sollen, ist spätestens 14. d. Mts. unter Angabe von Zeugnisabschriften bei uns einzureichen.
Bei berechtigenden Leistungen kann späteres Einrücken in die für Klassenbeamte vorgesehene Gehaltsklasse des Gehaltsstarifs für die künftigen Bewerber erfolgen.
Karlsruhe, 4. Dezember 1906.
Stadtasse.

Stadtschul-Auszüge der Stadt Durlach

Geburten:
28. Nov.: Gustav Wilhelm, Bate, Julius Emil Leheric, Schloffer, 26. Hilba, Bot. Franz König, Maurer, Martha Emilie, Bot. August Kar, Ellenbans, Heiler, 27.: Erna, Bot. Albert Friedrich Wronn, Metallschleifer, Karl, R. Christian Hofel, Maurer, 28.: Wilhelm August, Bot. Adolf Geh, Schloffer, 29.: Luise Friederike, Gustav Friedrich Klingler, Fabrikarbeiter, 30.: Heinrich An, Bredas, Bot. Johann Kaspar Kurt Weggermeister, Metz, R. Otto Wilhelm Widder, Weihenherber, 1. Dez.: Karl Konrad Gellab, B. Karl Lang, Schreiner, 2.: Holsa Eva Franziska, W. Johann Adler, Schloffer.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Schwarzw.) Nr. 30 W.
besitzt unter Garantie
einige
die Spieler
sowie vorzügliche
Kassinetts, Klapp-
harmonikas
mit Pa. Stahlfederung, offene Klaviatur,
84 (111) mit 24 Tasten, Holz mit Metallgehäuse, verstell. Metallklappen,
10 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Künstl. Zähne

von 2 Mk. an.
Arbeiten in 1 W. v. Zahn
Reparaturen o. 1 W. an
Pflanzdienen. Zahngelb, Gif.
Carl König,
Dentist 3837
Kaiserstrasse 124 b, III.

Haarketten

von eigenem Haar angefertigt, fein gearbeitet, gediegene Beschläge.
10jährige Garantie.
Billigste Preisstellung. Prompter Versand nach auswärts.
Max Bierreth, Luisenstr. 34,
Kettenflechterei 4379
mit Maschinenbetrieb.

C. Meissburger, Uhrmacher, Durlach

21 Hauptstrasse 21
empfiehlt sein reichsortiertes Lager in
Uhren jeder Art und Preislage.
Gold- und Silberwaren in grösster Auswahl.
Optische Artikel, als:
Brillen, Zwickler, Barometer, Thermometer, Operngläser etc.
Vertretung der würthb. Metallwarenfabrik Geisingen.
Große Auswahl in Gehör- und Hörhilfen für Vereine usw. zu
Christbaum-Verlosungen. 4877

Fleischnot!

Bei Privatgut eingeführte Herren oder Damen von Bedeutendsteinstückchen Fleischwarenfabrik zum Verkauf der Fabrikate sofort genau reguläre Preise, feinstes Fabrikat, 10% Provision und Vergütung der Portoauslagen. Spielend leichter Verkauf und Verdienst. Angebote abeten unter Nr. 4896 an die Expedition des Volksfreund.

Erklärung!

Da unsere Tagesinserate verschiedentlich in einer sehr kindischen Weise nachgeahmt werden (in Form und Ausführung, wie in Bezeichnung der Sorten u. Qualitäten etc.), daß man nicht weiß, ob man ein solches Gebahren mit dem Namen:

„Grober Unfug“
oder

„Unlauterer Wettbewerb“

bezeichnen so, sehen wir uns gezwungen — um Verwechslungen mit kleineren Geschäften unserer Branche vorzubeugen — auf den Namen unserer Firma

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

besonders hinzuweisen.

Unsere Firma besitzt zwei Zentral-lager in eigenen Gebäulichkeiten:

I.

Hauptlager u. Kontor Pforzheim

35 Frankstraße 35 — Direkter Gleisanschluß
Telephon 334
mit zwölf Verkaufsstellen.

II.

Hauptlager u. Kontor Karlsruhe

am Rangierbahnhof, Ecke Wiesen- u. Zimmerstr.
Direkter Gleisanschluß — Telephon 460.
mit sechs Verkaufsstellen:

Werderplatz 34a Südstadt	Kaiserstraße 82 am Markt.
Karkstraße 28 am Ludwigsplatz	Neckstraße 27 am Gutenbergplatz
Georg-Friedrichstr. 22 Oststadt	Waldbornstraße 44 Altstadt

Unsere Firma verdankt ihr rasches Wachstum den Prinzipien: Gegen bar gute und preiswerte Waren bei durchaus kaufmännischer und sachkundiger Leitung.

Wir lehnen es dagegen ab, uns mit Schleuderer-Geschäften zu identifizieren, da wir unsere sämtlichen Waren unter dem Gesichtspunkte einkaufen:

Das Beste ist immer noch das Billigste!

Wir rechnen es uns als unser Verdienst zu, seit der Ausdehnung unseres Betriebes nach Karlsruhe die teilweise recht hohen Preise für Lebensmittel in der Residenz auf einen normalen Stand herabgesetzt zu haben. Wir halten an diesem Prinzip fest, trotz der oft recht gehässigen Aufseindungen dieserhalb u. dürfen uns bei der Ausdehnung unseres Betriebes mit Recht nennen:

Erstes u. leistungsfähigstes Geschäft der Konsumbranche!

Wir bitten die verehrten Hausfrauen, unsere Preise im Durchschnitt mit denen der Konkurrenz zu vergleichen und machen auf unsere Tagesinserate aufmerksam, deren äußere Hauptmerkmale: fetter Rand mit abgerundeten Ecken!

Hochachtend

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Bitte genau auf Firma zu achten!

NB. Unserer tüchtigen Konkurrenz stehen wir bei Abfassung der so „schwierigen“ Inserate mit besonderem Vergnügen auch fernhin als Vorbild zu Diensten.

Fortsetzung des Möbel-Räumungsverkaufs.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

In meiner Abteilung für Möbel und Polsterwaren habe ich mich entschlossen, den Räumungs-Verkauf

mit großer Preisermäßigung

bis Weihnachten fortzusetzen.

Besonders für Brautleute

ist es von großem Vorteil, sich von der Billigkeit und enormen Auswahl zu überzeugen.

Eine Anzahl **englische Schlafzimmer**

bestehend aus: 2 Bettladen
1 Spiegelschrank m. Kristallfacettglas
1 Waschtommode
1 Marmorplatte
1 Toilette
2 Nachttische mit Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer

Möbel

Eichen, Satin und Nußbaum

in der Preislage von **280** Mark anfangend.

Kein Käufer sollte dieses außerordentlich billige Angebot außer acht lassen.

Gekaufte Möbel werden in eigenen Räumen bis zum Lieferungsstermin unentgeltlich aufbewahrt.

Ganz besonders mache ich auf meine

Abteilung für Polsterwaren

aufmerksam. Eigene Werkstätte im Hause.

Diwans und Sofas in großer Auswahl in der Preislage von **45.** an.

Der täglich zunehmende, nach tausenden zählende Kundenkreis ist der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Jeder Auftrag, auch nach auswärts, wird aufs pünktlichste ausgeführt.

In allen nicht aufgeführten Möbeln,

Manufaktur, Herren- und Damen-Konfektion

biete ich reichhaltigste Auswahl und werden alle Gegenstände

auf Teilzahlung

unter den günstigsten Bedingungen verabfolgt, auch

ohne Anzahlung

an Kunden und zahlungsfähige Käufer ohne Unterschied des Standes.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

Schuhwaren!

Große Auswahl aller Arten in bekannt guter und solider Ware für Herren, Damen und Kinder von den verschiedensten Lederarten.

Passende Weihnachtsgeschenke in jeder Preislage.

Schuhwarenhaus J. Weber
Mühlburg, Rheinstraße 34.

Man verlange Rabattsparmarken. 4884

Pfänder-Verheigerung.

Am Mittwoch, 12. Dezember und nötigenfalls am folgenden Tage, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungstokal des Leihhauses, Schwabenstraße 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 6736 bis 9233 gegen Vorzahlung statt.

Das Versteigerungstokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen. 4763
Karlsruhe den 1. Dezember 1906.
Städt. Pfandbchthaus.

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN

bietet die staatlich garantierte Grosse Geld-Lotterie

Verlosungs-Kapital Neun Millionen Mark

Fast jedes zweite Los gewinnt Hauptgewinne etc. Mk.

600 000

300 000

200 000

100 000

80 000

70 000

65 000

60 000

55 000

50 000

u. s. w. u. s. w.

Original-Lose einschl. deutscher Reichsstempel-Abgabe empfehle zum Planpreis für erste Ziehung

Ganze M. 6.— Porto und

Halbe „ 3.— Liste

Viertel „ 1,50 80 Pfg. extra

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bestellung spätestens bis zum

20. Dezember d. J. (Ziehungsanfang)

zu senden an: 4986

Gustav Spethmann

staatl. Lotterio-Einnehmer.

Hamburg 415.

Carl Steinbach

34

Edprinzenstrasse

Kein Laden.

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

empfeilt

Unterhaltungsblatt zum „Volksfreund“

Alle Sorten Arbeiterstiefel.